

# Kulturweg Gnodstadter Dreieck

## Kranen, Channs und Polisina

Der Kulturweg „Gnodstadter Dreieck“ zwischen der „Polisina“ bei Ochsenfurt, dem Mainkranen in Marktbreit und Gnodstadt mit dem Ortsbereich „Channs“ steht für die Kulturlandschaft des südlichen Unterfrankens.



Der Alte Kranen und das Waldhotel Polisina liegen an den beiden anderen Ecken des „Wander-Dreiecks“.

Diese ist gekennzeichnet durch fruchtbaren Ackerboden, die Nähe zu Main und Weinbau sowie den Einfluss der evangelisch-brandenburgisch/seinsheimischen Vergangenheit. Ausdruck dafür war einst die Zugehörigkeit Gnodstadts zu den sechs brandenburgischen „Maidörfern“ im Spannungsfeld zwischen dem katholischen Würzburg und dem evangelischen Ansbach.

Gnodstadt liegt in der Mulde des Bräubachs. Dieser wird von mehreren Brunnen gespeist, die heute gefasst oder verrohrt sind. In der Mitte liegen das alte Rathaus und die Brauerei sowie nicht weit davon der Feuerlösch- und Badeweiher. Auf der südlichen Anhöhe steht die Kirche, auf dem nördlichen der Ortsbereich „Channs“, wo bis 1793 die namensgebende Johanniskapelle stand („Kanzbeere“ = Johannisbeere). Der Weg „am Wengert“ verbindet Gnodstadt mit dem südlichsten Punkt am Maindreieck, Marktbreit. Der „alte Kranen“ ist hier die markante Station.

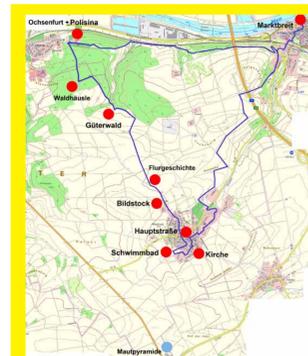


Die Peter-und-Paul-Kirche mit einem Grabmal von Friedhof

Der Kreuz-Bildstock steht oberhalb von Gnodstadt.

Gnodstadter Güterwald

Oberhalb des Mains erreicht der Kulturweg das Waldhotel „Polisina“, bemerkenswert durch seinen besonderen Namen. Die Gemarkungen von Frickenhausen, Ochsenfurt und Gnodstadt berühren sich hier. Von hier führt der Kulturweg wieder durch die Gnodstadter Kulturlandschaft mit den Info-tafeln zum Waldhäusle, Güterwald, Flurgeschichte und dem Bildstock „Kreuz“. Die Mautpyramide ist eine Außenstation des Kulturweges und über die B 13 zu erreichen.



Der Kulturweg Gnodstadt-Marktbreit-Polisina führt durch zunächst durch das Dorf zum Feuerlösch- und Badeweiher und zur Kirche mit dem Friedhof. Über die offene Flur erreichen Sie als erste Zwischenstation Marktbreit. Oberhalb des Mains und durch die Streuobstwiesen absteigend folgt das Waldhotel Polisina. Zurück nach Gnodstadt geht es vorbei an den Stationen Waldhäusle, Güterwald, Flurgeschichte und Bildstock. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 15 km.

Neun Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Gnodstadt und Marktbreit

- Station Rathaus und Hauptstraße
- Station Feuerlösch- und Badeweiher
- Station Peter-und-Paul-Kirche
- Station Marktbreit am Kranen
- Station Polisina
- Station Waldhäusle
- Station Güterwald
- Station Flurgeschichte
- Station „Kreuz“ mit Fernblick
- Außenstation Mautpyramide

Der Kulturweg wurde am 1. Mai 2017 eröffnet.

### Gnodstadt

Gnodstadts Geschichte wird charakterisiert durch das Spannungsfeld zwischen der mittelalterlichen Herrschaft des Würzburger Hochstifts und seit 1448 der Eingliederung in die Herrschaft der (später) evangelischen Marktgrafschaft Ansbach, was dazu führte, dass Gnodstadt zwischen 1791 und 1806 preußisch war.

### Rathaus

Die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts brachte Gnodstadt eine Zeit des wirtschaftlichen Aufstiegs. Baulicher Ausdruck dieser Periode war, dass innerhalb von wenigen Jahren das Pfarrhaus, die Schule und das Rathaus



Das Rathaus wurde 1731 errichtet, wie die Inschrift an der Hauptstraße ausweist. Davor präsentiert sich im Jahre 1909 eine Maskenballgruppe.

neu errichtet werden konnten. Letzteres entstand 1731 unter brandenburgischer Herrschaft als ein großzügiger Bau im Stil der Zeit. Vorher war die Gemeinde in einem Gebäude bei der Peter-und-Paul-Kirche beheimatet.

### Gastwirtschaften

Kirche, Rathaus und Gastwirtschaft gehörten im früheren Dorfbild zusammen. Vor allem am Sonntag war dies der soziale Treffpunkt. Im Gasthof „Zum Schwarzen Adler“ wird seit 1840 Bier gebraut, heute unter dem Namen „Hausbrauerei Düll“. Im ersten Stock gibt es noch einen großen Saal, wie es früher bei fast jeder Gaststätte üblich war, denn dort trafen sich die Ortsvereine. Der weiter unten an der Hauptstraße liegende Gasthof „Grüner Baum“ hatte bis 1920 Braurecht. Auch das gab es in Gnodstadt: da bis 1969 Wein angebaut wurde, hatten die Weinbauern mehrere Heckenwirtschaften geöffnet.



Die Brauerei Düll ist seit über 100 Jahren im Ort ansässig - der Saal wird nach wie vor genutzt.



Etwas weiter unten an der Hauptstraße steht das Gasthaus Grüner Baum - ein Blick in den Gastraum in den 1930er Jahren.

 BLINDTEXT The character of the Gründau district of Niedergründau is based on two factors: on the one hand, there is the mountain church first mentioned in 1217 towering above the village, and on the other hand, the inhabitants are strongly characterized by agriculture, which perfectly thrives in the fertile fields of Ronneburg's hill country. The cultural trail follows a circular path through Ronneburg's hill country and another one through the village of Niedergründau. On your way, you will discover the local cultural landscape with animals and plants as well as the village with its former agricultural environment and the protestant mountain church. Please follow the sign of the yellow EU ship on blue background over a distance of approx. 6 km.

 BLINDTEXT Le caractère du quartier de Gründau nommé Niedergründau se base sur deux facteurs: d'un côté le village est surmonté par l'église de montagne mentionnée en 1217 pour la première fois, de l'autre côté les habitants furent influencés fortement par l'agriculture qui se développe parfaitement sur les champs fructueux du paysage montagneux de Ronneburg. Le chemin culturel comprend un tour à travers le paysage montagneux de Ronneburg ainsi qu'un tour du village de Niedergründau. Pendant ce tour vous découvrez le paysage culturel local avec ses animaux et plantes ainsi que le village avec son ancien environnement caractérisé par l'agriculture et l'église de montagne protestante. Suivez le marquage du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu sur une distance d'env. 6 km.

# Zwischen Rathaus und Channs

## Der Röhrenbrunnen und Gnodstadter Persönlichkeiten

Die beeindruckende Größe der Gebäude entlang der Hauptstraße zwischen Kirche und Channs weist darauf hin, dass Gnodstadts Vergangenheit vom guten Ackerboden und dem ertragreichen Weinbau geprägt war. An dieser Hauptachse des Dorfes gibt es interessante Geschichten zu erzählen.



Blick in Richtung Channs um 1930 und auf den Brunnen in Richtung Kirche um 1910



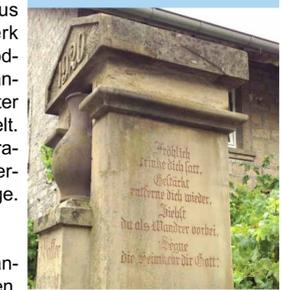
### Röhrenbrunnen

Der wichtigste Brunnen im Ort war der Röhrenbrunnen, weil er als Viehtränke diente. Er soll im Jahr 1702 erbaut worden sein und wir aus der heut noch vorhandenen Quelle in der Weetgasse gespeist.



Der Röhrenbrunnen in einer historischen Aufnahme und 2016

Aufgrund seiner Lage an der abfallenden Hauptstraße wurde er im 20. Jahrhundert mehrfach beschädigt. 1920 riss ein aus der Bahn gekommenes Pferdeuhwerk das Oberteil des Brunnens ab. Der Gnodstadter Stein- und Bildhauer Andreas Hanemann fertigte ein neues aus Gnodstädter Sandstein, das die Jahreszahl 1920 erhielt. Schließlich wurde der Brunnen beim Straßenneubau 1967 um 14 m nach unten versetzt. Dabei verlor er zwei seiner drei Tröge.



### Ernst Luther (1894-1966)

Im Haus am Röhrenbrunnen ist der fränkische Mundartdichter Ernst Luther geboren. Er gehörte zur zweiten Generation von Heimatdichtern, die sich über die gereimte Anekdote hinaus mit Natur, Land und Leuten in Franken auseinandersetzte. Grundlage war sein Sammeln von Volksliedern und Redensarten, z.B. der »Kerwaliedli«. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Schweinfurt, wo er bei der Firma Kugelfischer (FAG) beschäftigt war.



Der Heimatdichter Ernst Luther, der im Haus vor dem Röhrenbrunnen geboren wurde

Das 1919 erschienene Buch „Hollersträuwei“ machte ihn als fränkischen Mundartdichter bekannt. Zur gleichen Zeit wirkte er bei der Gründung des Frankenbundes mit. Klaus Gasseleder charakterisiert sein Wirken 1994 mit den Worten: „... dessen Stärke die gereimten Gedichte im volkstümlichen Ton, Liebeslieder, Tanz-Lieder, Kinderlieder sind, auf einen Dichter, der der fränkischen Mundartdichtung einige ihrer besten, vor allem formvollendeten Gedichte geschenkt hat.“



Viele Gebäude der Hauptstraße sind aus Gnodstadter Sandstein erbaut. Der spezielle „grüne“ Sandstein wird heute noch abgebaut.

### Channs

Der oberhalb der Quellmulde gegenüber der Kirche liegende Ortsteil Channs hat seinen Namen von der Johanniskapelle, die 1793 abgerissen wurde und auf die eine kleine Tafel hinweist. Es ist nicht bekannt, warum es ein zweites Gotteshaus in Gnodstadt gab.



Die älteste bekannte Darstellung von Gnodstadt befindet sich im Dekanat von Uffenheim. Rechts ist die Kirche zu sehen, links mit dem spitzen Giebel die Johanniskapelle.

Die erste Nennung erfolgt 1498 und schon kurz danach scheint der Bauzustand kritisch gewesen zu sein. Im späten 17. Jahrhundert wird vergeblich um einen Zuschuss für die Kapelle gebeten. 1767 gilt sie als „unbrauchbare Einrichtung“, wobei man wohl versucht hatte, hier Korn zu lagern. Als 1793 ein Häcker und ein Schmied hier einen Keller gruben, wurden sie von den einstürzenden Mauern der Kapelle erschlagen, worauf sie eingeebnet wurde.

### Dr. Michael Georg Conrad (1846-1927)

war zunächst als Lehrer tätig. Er studierte darüber hinaus Philologie und Philosophie und promovierte im Alter von 22 Jahren. Ab 1868 war er an Universitäten in Genf, Neapel und Rom beschäftigt, hierauf als Dozent und Journalist in Paris. In Italien kam er mit der Freimaurerloge in Kontakt. 1882 ging er nach München und wirkte hier als Literaturkritiker und Publizist. Er gab dort die Zeitschrift »Die Gesellschaft: realistische Wochenschrift für Literatur, Kunst und Leben« heraus und gründete die »Gesellschaft für modernes Leben«. Conrad war einer der Vordenker des Naturalismus. 1893-1898 war er Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei.



Der Dichter Michael Georg Conrad ist im Channs geboren. Das Geburtshaus ist mit einer kleinen Tafel versehen.

### Jörg Geuder (1861-1935)

Ein außergewöhnlicher Förderer des Obst- und Gartenbaus war Jörg Geuder, der als Lehrer vor allem in Oberlauringen bei Hofheim in Unterfranken, bevor er ab 1922 bis zu seinem Tod in Segnitz bei Marktbreit wirkte. In seiner Person verbinden sich Gartenbau und Schriftstellerei aufs Beste. Er veröffentlichte unzählige Artikel in Magazinen zu Obst- und Gartenbau und war Autor im damals bekannten „Schmidt's Abreißkalender“. Man nannte ihn liebevoll den „Gartenonkel“. In seinen Schriften vermittelte er sein Wissen stets in einem heiteren Ton, dem er seine Beliebtheit verdankte. Ihm wurde die in Erfurt gezüchtete Georg-Geuder Rose gewidmet. Für seine Verdienste wurde er 1916 mit dem Ludwigskreuz ausgezeichnet.



Jörg Geuder und die nach ihm benannte Rose

 BLINDTEXT The character of the Gründau district of Niedergründau is based on two factors: on the one hand, there is the mountain church first mentioned in 1217 towering above the village, and on the other hand, the inhabitants are strongly characterized by agriculture, which perfectly thrives in the fertile fields of Ronneburg's hill country. The cultural trail follows a circular path through Ronneburg's hill country and another one through the village of Niedergründau. On your way, you will discover the local cultural landscape with animals and plants as well as the village with its former agricultural environment and the protestant mountain church. Please follow the sign of the yellow EU ship on blue background over a distance of approx. 6 km.

 BLINDTEXT Le caractère du quartier de Gründau nommé Niedergründau se base sur deux facteurs: d'un côté le village est surmonté par l'église de montagne mentionnée en 1217 pour la première fois, de l'autre côté les habitants furent influencés fortement par l'agriculture qui se développe parfaitement sur les champs fructueux du paysage montagneux de Ronneburg. Le chemin culturel comprend un tour à travers le paysage montagneux de Ronneburg ainsi qu'un tour du village de Niedergründau. Pendant ce tour vous découvrez le paysage culturel local avec ses animaux et plantes ainsi que le village avec son ancien environnement caractérisé par l'agriculture et l'église de montagne protestante. Suivez le marquage du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu sur une distance d'env. 6 km.

